

Radar sendet seit zehn Jahren

Privatfunkgesetz und interner Streit trüben Stimmung

Das erste hessische Bürgerradio feiert zehn Jahre Dauersendebetrieb. Doch Radio Darmstadt blickt in eine unsichere Zukunft. Das neue hessische Privatfunkgesetz könnte die Finanzierung schmälern. Und auch der interne Streit um Vorstandsposten ist noch immer nicht ausgestanden.

DARMSTADT · „Wir sind dafür da, dass Leute mit ihren Themen in die Öffentlichkeit treten, die nicht in andere Medien reinkommen“, sagt Markus Lang. So wird in Darmstadt auf 103,4 Megahertz auch mal eine Stunde lang auf türkisch gesendet. Oder auf serbisch, ungarisch, italienisch, russisch, persisch, polnisch. Obwohl Radio Darmstadt (Radar) theoretisch rund 350 000 Menschen erreichen kann, hören dann wohl nur ein paar hundert zu. Zum Radiowecker, Mitt-

woch bis Freitags um sechs Uhr morgens, schalteten jedoch einige tausend ein, sagt Vorstandsmitglied Michael Schardt – bei Hörern und Kollegen auch als „Chappi“ bekannt. Die Landesanstalt für Privatfunk schätze den durchschnittlichen Marktanteil des Senders auf sechs bis sieben Prozent.

„In unserem Antrag steht, dass wir als publizistische Ergänzung auftreten“, erklärt Lang. Den Antrag auf eine Sendelizenz für ein nichtkommerzielles Bürgerradio stellte der Verein im Herbst 1996. „Damals hat die Landesanstalt sieben Lizenzen vergeben und wir waren die ersten, die auf Sendung gingen“, berichtet Schardt.

Darmstädter Pioniere

Der Verein existierte zu dieser Zeit schon einige Jahre und hatte als Veranstaltungsradio zum Heinerfest und einer Turnmeisterschaft bereits bewiesen, dass werbefreies Bürgerradio möglich ist. „Wir haben damals viel Weg geebnet“, sagt Schardt. Das Land Hessen begann, Bürgerradios und Offene Kanäle, wie sie in Wiesbaden oder Kassel im Fernsehen laufen, zu finanzieren.

Doch jetzt soll eine Gesetzesänderung den Bürgerrundfunk auf eine neue Basis stellen. Die sieben hessischen Sender wie Radio X in Frankfurt oder Radio Rüsselsheim fürchten, 40 Prozent ihrer Zuschüsse zu verlieren. „Das Land will einen medienpädagogischen Ansatz fördern“, erklärt Lang, „doch der Geldtopf soll nicht größer wer-



Frankfurter Rundschau, 2. Februar 2007

BILD: ANDREAS ARNOLD

Beim Tag der Offenen Tür können Hörer morgen hinter die Kulissen schauen und mit Moderatoren wie Stefan Egerlandt reden.

RADIO DARMSTADT

■ Als erstes hessisches Bürgerradio ging Radar am 1. Februar 1997 auf Sendung. Die Frequenz ist 103,4 MHz.

■ Von 600 Mitgliedern arbeitet etwa ein Drittel aktiv in 16 Redaktionen mit.

■ Tag der Offenen Tür ist morgen von 9 bis 24 Uhr am Steubenplatz 12.

■ Die Darmstadt Hitparade feiert am Samstag, 20 Uhr, in der Krone.

■ Kontakt: ☎ 06151/87 00 100. www.radiodarmstadt.de

den.“ Wie umverteilt und was gefördert wird, sei noch nicht klar. Die Sendelizenz für Radar ist Ende 2006 abgelaufen. Doch die Rundfunkanstalt hat sie um ein Jahr verlängert und den jährlichen Zuschuss von 66 500 Euro noch einmal zugesagt. „Darüberhinaus herrscht Unsicherheit“, sagt Lang.

Aber auch interne Streitigkeiten machen dem Verein das Leben schwer. Vorstandsmitglied Walther Kuhl gilt als abgewählt – er selbst sieht sich noch im Amt. Zwei weitere

Mitglieder hat der Verein ausgeschlossen. Zwar sei die Krise noch nicht durchstanden, doch herrsche wieder Aufbruchstimmung, sagt „Chappi“ Schardt. „Leute, die rausgekelt wurden, kommen wieder zurück.“

Längst gestaltet auch eine neue Generation von Moderatoren das Programm. „Die bringen viele neue Ideen rein“, so Lang. So werde zur Zeit die gesamte Technik digitalisiert. Auch eine neue Internetseite soll noch diese Woche online gehen. Dort können Nut-

zer bereits einen Live-Stream abrufen – allerdings immer nur 50 auf einmal. „Da verhandelt die Landesanstalt noch mit der Gema“, erzählt Stefan Egerlandt. Er wünscht sich auch Podcasts – also ständig verfügbare Aufzeichnungen – auf der Internetseite. Mit seiner Sendung DJ-Zone feierte der junge Moderator schon eine technische Premiere. Vor zwei Wochen sendete Radar erstmals nicht aus dem Studio, sondern aus der Diskothek Weststadtbar. SEBASTIAN WEISSGERBER